

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 46

**Artikel:** Aus dem WK 1949  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-488742>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



### Engländer in der Schweiz

„Well! Warum er rufen Kuh nicht mit kleinerer Pfeife zurück?“

### Eustachius, Eustachius, von Adalbert

Mein lieber Freund, Du pflegst erneut an Adalbert zu schreiben. Dein Manuscriptum wird gesetzt und dann für alle Welt gedruckt. Doch Gottseidank läßt mancher Adalbert die Antwort bleiben. Der Herr Redaktor und die Offsetpresse würden sonst verrückt.

Nichts desto Trotz brennt unter manchem Scheffel noch ein Licht. Nicht, um von mir zu reden — ich war nie der Schläuste, Maschinensatz mag ich des Zeilenpreises wegen nicht. Mitunter tauschte man den Spiritus am besten gegen Fäuste.

Eustach, Du kämpfst mit offenem Visier so gern versteckt. Wenn sich doch alle Menschen was zu sagen und zu schreiben hätten. Indessen sind die meisten Federn lediglich verdeckt vom langen Warten. Die Vernunft liegt an Gedankenketten.

Und was ich Dich noch fragen wollte, Stachius, (Die Zimmerfrau hat ihren obstinaten Mietzins nicht vergessen) wie man es bei Euch Journalisten in die Wege leiten muß um an der neuen Schreibmaschine Brot zu essen.

Statt Honorar und honneur schickt das Leben graue Haare, doch diese gratis. Und der grüne Steuerzettel liegt im Haus und manchem auf dem Magen. Krise? Ach bewahre! Denn auch die Haare gehn, wie Nachbars Tochter, gratis aus.

Ich setze sonst für eine Sache nicht gleich sechsmal an. Indessen ist man allenfalls doch zum Probieren da. Probiere weiter, Stachius, wie ich — denn «denn» ist «dann» — Es grüßt Dein zweiter Adalbert und Freund Kurt H.

### Aus dem WK 1949

Tippel nach durchkämpfter Nacht, gesteigertes Tempo, Fußblasen u. a. Beschwerden, besonders bei dem jungen Max, der im übrigen sein mageres Leibblatt auch im Dienst getreulich liest. Ratschlag eines Kameraden: «Muesch halt de ‚Vorwärts‘ i d Schue leggel!»

Für eine Divisionsübung ist totale Mondfinsternis angesagt, auf Minuten genau errechnet durch den Divisions-Astronomen (oder etwa bloß durch den Divisions-Laubfrosch?)

0209 Uhr. Achtung. Es beginnt jetzt die «Divisions-Mondfinsternis.»

Zum Wohnwagen des Divisionärs: «Jetzt hätt ers bequem. Zum Defilee mues er nu e chli ufhocke, d Chappe ufsetze und s Vorhängli ziehl» W-r

### In Rußland vor 200 Jahren

Als der große Basler Mathematiker Leonhard Euler (1707–1783), Professor der Petersburger Universität, in Berlin weilte, fragte ihn die Königin von Preußen nach dem Grunde seiner Schweigsamkeit. Er antwortete: «Madame, ich komme aus einem Lande, wo man gehängt wird, wenn man spricht.» PW

(Aus: Otto Spieß, Leonhard Euler, Frauenfeld 1929.)



**Der historische Speisesaal  
im Saffran**  
verbreitet eine festliche Stimmung!

*J. Harques.*

**ZÜRICH**  
Limmatquai 54. Tel. 246718

Der neue Zunftwirt

Weisflog Bitter!

zu jeder Zeit ein Genuss



Jetzt gibt's  
**Zuger-  
Rötel**

TEL. 4.18.66